

Dritte Tagung des V. Nationalen Volkskongresses: Stimmen zu Problemen der Wirtschaftsentwicklung in China 1978-80

Rüdiger Machetzki

Vorwort

Im September dieses Jahres trug der neu ernannte Vorsitzende der Staatlichen Planungskommission des Staatsrates der VR China, Yao Yilin, den dritten Jahresbericht zur Entwicklung der Volkswirtschaft seit 1978 vor. Der Bericht, der sich mit den Entwicklungsvorstellungen und -leistungen der Jahre 1979-81 befaßt, ist von der Themenstellung her in drei große Teile gegliedert:

1. Darstellung der Leistungen und Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten der Reformpolitik (tiaozheng) 1979-80. Dieser Teil umfaßt annähernd 6.000 Schriftzeichen (1).
2. Erläuterung der wesentlichen volkswirtschaftlichen Planaufgaben und Indikatoren 1981. Dieser Teil umfaßt gut 5.000 Schriftzeichen.

I. Wirtschaftsplanung und Verwaltung:

"Jahr für Jahr heißt es, der Plan sei erfüllt worden. Aber etwas Greifbares kann man nicht finden. Zum Jahresende werden dem Ritual gemäß die Berichte nach oben geschickt, und man betrügt sich selbst und andere. Vermögen wird verschwendet, und kein Mensch sucht nach den Gründen. Aufgrund des Bürokratismus ist das Leistungsmaß bei der Erledigung von Dingen niedrig. Bei vielen Dingen kümmert sich niemand darum. Im Kleinen reicht das bis zur Toilette in einer Einheit, die überläuft und bis zur elektrischen Birne, die dunkel bleibt. Praktisch interessiert das niemanden. Im Großen reicht das bis zur Produktion, Wissenschaft und Technik, die nicht vorankommen. Da gibt es niemanden, der sich darüber aufregt. Das wird hin- und hergeschoben, diskutiert, ohne entschieden zu werden oder entschieden, ohne verwirklicht zu werden." (RMRB, 6.9.1980, S.2)

"Der Planbericht macht viele Worte zur Entwicklung der Schwerindustrie. Aber zur Entwicklung der Landwirtschaft und Leichtindustrie gibt es nur einen Satz: 'Wir müssen uns anstrengen, die Entwicklung der Landwirtschaft und Leichtindustrie zu beschleunigen'. Wie soll man sie entwickeln? Dazu werden keine konkreten Maßnahmen genannt. Aus dem Bericht kann man nicht ersehen, welche Maßnahmen die Landwirtschaft nach oben bringen. Die Unterstützung für die ländlichen Volkskommunen und Kosten verschiedener Gewerbe im nächsten Jahr beläuft sich auf nur 8,8 Milliarden Yuan; das ist noch weniger als die Kosten für Kultur, Erziehung, Gesundheit und Wissenschaft. Wenn man das so widerspiegelt, dann liegt der Schwerpunkt der Staatli-

chen Planungskommission nach wie vor bei der Schwerindustrie. Das Leitbewußtsein ist nach wie vor Schwerindustrie, Leichtindustrie, Landwirtschaft, und das ist gefährlich." (RMRB, 5.9.1980, S.2)

"In der Vergangenheit hieß es immer 'Trotz Zentralisierung kein Abtöten, trotz Flexibilität kein Chaos'. In der Praxis ist es jedoch so, daß, sobald zentralisiert wird, abgetötet wird. Sobald lockergelassen wird, tritt Chaos ein. Auf diese Art ist das seit vielen Jahren hin- und hergegangen, und seit langer Zeit fehlte es an wirkungsvollen Richtlinien und den entsprechenden politischen Maßnahmen." (Guangming ribao, 12.9.1980, S.4)

"Seit 27 Jahren kann der Staat für jeden Yuan, den er in die Leichtindustrie investiert, 13 Yuan einnehmen. Bei der Schwerindustrie hingegen kann er für einen investierten Yuan nur 1,7 Yuan einnehmen. Seit 30 Jahren trägt die Leichtindustrie mit 24 Milliarden Yuan zum Steueraufkommen bei, was 44% der gesamten Investitionsinvestitionen (Anlageinvestitionen, RM) über den Staatshaushalt entspricht. Nach der Statistik kann die Leicht- und Textilindustrie für je eine Million Yuan Anlagevermögen 257 Arbeitskräfte aufnehmen, die Schwerindustrie hingegen nur 94. Aufgrund der einseitigen Betonung 'Getreide als Kettenglied' war die Steigerung der leichtindustriellen Rohstoffproduktion langsam, und es gab sogar Rückgänge. 1957 machten sie (die Rohstoffe für die Leichtindustrie, RM) bei den Rohstoffen aus der landwirtschaftlichen Nebenerzeugung 70% aus. 1978 waren sie auf 46% gesunken. Zur Zeit ist die Fabrikfläche je 10.000 Yuan Produktionswert im leichtindustriellen System unseres Landes von 1956 neun Quadratmeter auf fünf gefallen. Manche Fabriken verfallen unaufhaltsam. In diesem Jahr erhält die Leichtindustrie Kredite von 970 Millionen Yuan, aber zugleich wurden die Investitionsinvestitionen und Summen für technische Maßnahmen verringert. Tatsächlich gab es daher nur eine Steigerung von gut 200 Millionen. Darüber hinaus konnte man keine Garantie erhalten hinsichtlich der Gesamtmenge an Baumaterialien." (RMRB, 13.9.1980, S.5)

"Die schweren Disproportionen im ganzen Land sind in Henan noch schlimmer. Während der letzten 30 Jahre hat der Staat in Henan insgesamt 28,5 Milliarden Yuan investiert. Davon beanspruchte die Landwirtschaft 4,75 Milliarden oder 16,9%. Die Leichtindustrie beanspruchte 710 Millionen oder bloße 2,5%, aber die Schwer-

industrie 19,23 Milliarden oder 70,7%. Der Rest entfällt auf Investitionen für Finanzen, Handel, Wissenschaft und Technik sowie städtischen Bau. Diese wenigen Zahlen zeigen, daß die Landwirtschaft und die Leichtindustrie zu sehr vernachlässigt wurden und schwere Disproportionen zwischen Schwerindustrie, Leichtindustrie und Landwirtschaft eintraten." (RMRB, 11.9.1980, S.3)

II. Schwächen des Industriebaufbaus:

1. Stahl:

"Die Investitionen für das Baoshan-Stahlwerk belaufen sich auf mehrere zehn Milliarden Yuan. Die Rohstoffgrundlagen sind außerhalb des Landes. Das Ausmaß der Erztransporte ist gewaltig. Schiffe mit mehr als 10.000 Tonnen können den Hafen nicht anlaufen. Es muß noch einmal umgeladen werden. Die in Baoshan benutzte Kohle benötigt einen Aschegehalt von weniger als 15%. Dafür reicht die Binnenversorgung nicht aus. Die Baoshan-Hochöfen sind japanischer Konstruktion und auf deren Rohstoffniveau abgestimmt. Im wesentlichen muß man daher australische Erze und die Lieferungen aus fünf anderen Ländern verwenden. Die Hochöfen von 5.000 Kubikmeter Größe wurden auf Sandstrandgelände gebaut. Man mußte 400.000 Stahlröhren einrammen. Im Untergrund verschieben sie sich jetzt. Was machen wir da in Zukunft?" (RMRB, 7.9.1980, S.2)

2. Erdöl:

"Während der letzten paar Jahre wuchs die Erdölförderung nur langsam. Der Schlüssel ist, daß die Reserven und Ressourcen nicht stärker zur Anwendung kommen können. Sichuan hat Schwierigkeiten, 6,4 Milliarden Kubikmeter Erdgas herauszuholen. Die Leitung des Erdölministeriums versteift sich darauf, daß eine Erdgasmenge von 30 Milliarden gefördert wird." (RMRB, 6.9.1980, S.2)

"Ohne irgendeine Grundlage wollte man zehn Ölfelder vom Typ Daqing errichten. Das Ergebnis ist, daß vom Shengli-Ölfeld eine Ölpipeline bis zu einem Hafen gebaut wurde und man aufs Geratewohl sechs Milliarden Yuan rausgeworfen hat. Man hat überhaupt kein Öl." (RMRB, 13.9.1980, S.5)

(Anmerkung RM: 6 Mrd. Yuan entsprechen rd. 8% der gesamten Anlageinvestitionen der VR China 1979.)

"Um zehn Daqings zu betreiben, gab es keinerlei Untersuchungen und Überprüfungen. Man hat nur einen Slogan produziert. Weil man zehn Daqings nicht finden konnte, haben die erwähnten neun Dahua-Faserfabriken, die auf Gas- und Ölbasis Materialien herstellen, keine Rohstoffe." (RMRB, 9.9.1980, S.3)

"Als wir hörten, daß das Ölministerium empfoh-

len hatte, zehn Daqings zu errichten, haben wir in Fujian uns für eine Raffinerie mit zwei Millionen Tonnen Produktion jährlich eingesetzt. Aber bald darauf hörten wir, es gabe gar kein Öl mehr. Aber da hatten wir bereits mehrere fortgeschrittene ausländische Anlagen importiert. Jetzt gibt es für die Anlagen keine Rohstoffe. Sie sind wie ein Haufen Schrott, und die Verschwendung ist entsprechend. Das alles kommt von der Prognose von zehn Daqings. Weil die Schätzungen falsch waren, ist nicht nur dem Staat großer Schaden entstanden, sondern auch die Wirtschaft hat große Lasten zu tragen." (Guangming ribao, 12.9.1980, S.4)

3. Kohle:

"In der Vergangenheit haben wir keine Energieressourcenpolitik gehabt. Wir meinten, es gabe reichlich Öl. Man stellte das Öl in den Mittelpunkt. Jetzt stellt man wieder die Kohle in den Mittelpunkt. Da haben die industriell entwickelten Provinzen keine Kohle und die Provinzen mit Kohle keine industrielle Entwicklung. Ferner gibt es auch keinen großen Kohletransport. Wie kann man da die Kohle in den Mittelpunkt stellen." (RMRB, 15.9.1980, S.4)

"Das Sangshuping-Kohlebergwerkskombinat in Shaanxi war für eine Jahresproduktion von 30 Millionen Tonnen Rohkohle projektiert worden. Seit 1970 die Arbeit aufgenommen wurde, betragen die Gesamtinvestitionen für den Ausbau bis Ende 1979 162.418.000 Yuan. Das Kohleministerium überstürzte sich, die Inbetriebnahme zu genehmigen. Das Ergebnis ist schwerwiegend. Die Pingdong-Mine brachte 1979 nur 338.000 Tonnen Kohle aus. Das entspricht einem Anteil von 37,56% an der projektierten Kapazität. Der Verlust kommt auf 2.888.000 Yuan. Der durchschnittliche Verlust je Tonne Kohle belief sich auf 8,52 Yuan. Bei einem schrägen Stollenkomplex kommen die Selbstkosten auf die Höhe von 72 Yuan je Tonne. Im Vergleich zu den durchschnittlichen Selbstkosten der ganzen Provinz sind sie 2,4mal so hoch. 1980 ist für den schrägen Stollenkomplex eine Ausbringung von 200.000 Tonnen Kohle geplant. Der Verlust beläuft sich dann auf 10.470.000 Yuan." (RMRB, 9.9.1980, S.3)

"Seit 30 Jahren sind die wirtschaftlichen Ergebnisse im Investbau (Anlagenbau, RM) unzureichend. Die Verschwendung ist groß. 1978 wurden sehr viele Devisen ausgegeben. Es wurden 22 Großanlagen importiert. Bis heute stellen sie eine Belastung dar. Zum Beispiel importierten die Nanjing Chemiewerke eine 60.000-Tonnen-Äthylenanlage. Aber der jährliche Bedarf an Rohöl liegt bei mehreren Millionen Tonnen, die einfach nicht garantiert werden können. Da bleibt nichts anderes übrig, als die Anlage schlafen zu lassen." (RMRB, 5.9.1980, S.2)

III. Landwirtschaftsschwierigkeiten:

"Ich bin in vielen Kreisen gewesen. Die Leute haben mir gesagt, daß Dazhai mit staatlichen

Geldern hochgezüchtet worden ist. Das können wir nicht lernen. Dazhai bekam vom Chemieministerium Sprengstoff zur Herstellung von Terrassen. Der Gästeempfangskomplex des Kreises Xiyang wurde mit Investitionen der Provinz erbaut, aber das Einkommen fließt Dazhai zu. Dazhai fehlte es an Transportraum. Da stellte der Militärbezirk Shanxi Fahrzeuge unentgeltlich ab. Wenn man da noch sagt, daß kein Pfennig staatlichen Geldes ausgegeben worden wäre, dann ist das schlichte Täuscherei." (RMRB, 16.9.1980, S.3)

"Der Waldflächenanteil der Provinz Yunnan ist Jahr für Jahr gesunken. Zu Beginn der fünfziger Jahre betrug er rd.50%. 1975 war er auf 24,9% gefallen, und gegenwärtig sinkt er immer noch weiter. Das hat bereits zu Klimaverschlechterungen, Bodenerosion und ständigen Naturwidrigkeiten geführt. Die Bevölkerung von Dörfern mit Trinkwasserproblemen ist seit den frühen fünfziger Jahren von einer Million auf gegenwärtig vier Millionen Menschen angewachsen." (RMRB, 6.9.1980, S.2)

"Wir haben bei uns in letzter Zeit Auseinandersetzungen unter den Kommunemitgliedern, die die Felder aufteilen und den Eigenbetrieb aufnehmen (fen tian dangan). Es gibt Kader, die haben die Hände in den Schoß gelegt und kümmern sich nicht darum. Die Bauern sagen, wenn das System nicht sicher ist, dann wird man unruhig. Nachdem wir über 20 Jahre den Weg des Systems gegangen sind, können wir uns nicht einfach umdrehen, die Felder aufteilen und Eigenbetrieb aufnehmen. Alle erwarten, daß die Parteizentrale in dieser Frage klare Anweisungen gibt." (RMRB, 6.9.1980, S.2)

IV. Preis-Lohnprobleme:

"Der Preisanstieg ist zur Zeit die Frage, die die Massen am meisten beschäftigt und bewegt. Zu sagen, es gäbe keinen Preisanstieg, damit gibt sich das Volk nicht zufrieden." (RMRB, 13.9.1980, S.4)

"Zur Zeit gibt es eine Inflation (tonghuo pengzhang). Ende 1979 war der Warenpreisindex gegenüber Ende 1978 um 5,8% gestiegen, und im ersten Halbjahr 1980 war er wiederum um 1,9% gestiegen. Fünf Yuan Unterstützung sind da nicht genug." (RMRB, 15.9.1980, S.4)

"1979 haben sich die Preise stark bewegt und sind nach oben gegangen. Das machte keineswegs bei den wenigen Sachen halt, bei denen es vorgesehen war. Das hat Auswirkungen auf das Leben der Massen. Die Sachen, die nicht steigen sollten, steigen immer noch." (RMRB, 9.9.1980, S.2)

"Das Problem des Preisanstiegs ist ziemlich ernst. In den Straßen und Gassen Beijings wird überall darüber geredet. Die Leute sind besorgt. Nach den Unterlagen des Statistischen Zentralamtes sind die Einzelhandelspreise der staatlichen Geschäfte im ersten Quartal dieses

Jahres (1980) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 5% gestiegen. Darunter sind die Einzelhandelspreise für Nebennahrungsmittel (Nahrungsmittel außer Getreideprodukte, RM) durchschnittlich um 9,2% gestiegen. In der ersten Jahreshälfte (1980) sind die Gemüsepreise in Beijing gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 33,3% gestiegen. Die Folgen des Preisanstiegs wirken sich auf das Leben des Volkes aus. Die Einheiten, die solche Produkte befördern und absetzen, haben sich bereits ein Wucherdenken angeeignet und das Schmuggelphänomen wird auch immer stärker." (Xinhua, 5.9.1980)

"In unserem Land gibt es auch eine Inflation. Der Einfluß des Preisanstiegs auf das Leben macht sich bei allen bemerkbar. Wenn in anderen Ländern der Preisindex zweistellig steigt, dann ist das außergewöhnlich. Aber bei uns ist es normal, daß einige Waren um 20-30% steigen. Allein die Beköstigungsausgaben für diese Versammlung haben sich um 25% erhöht." (RMRB, 9.9.1980, S.3)

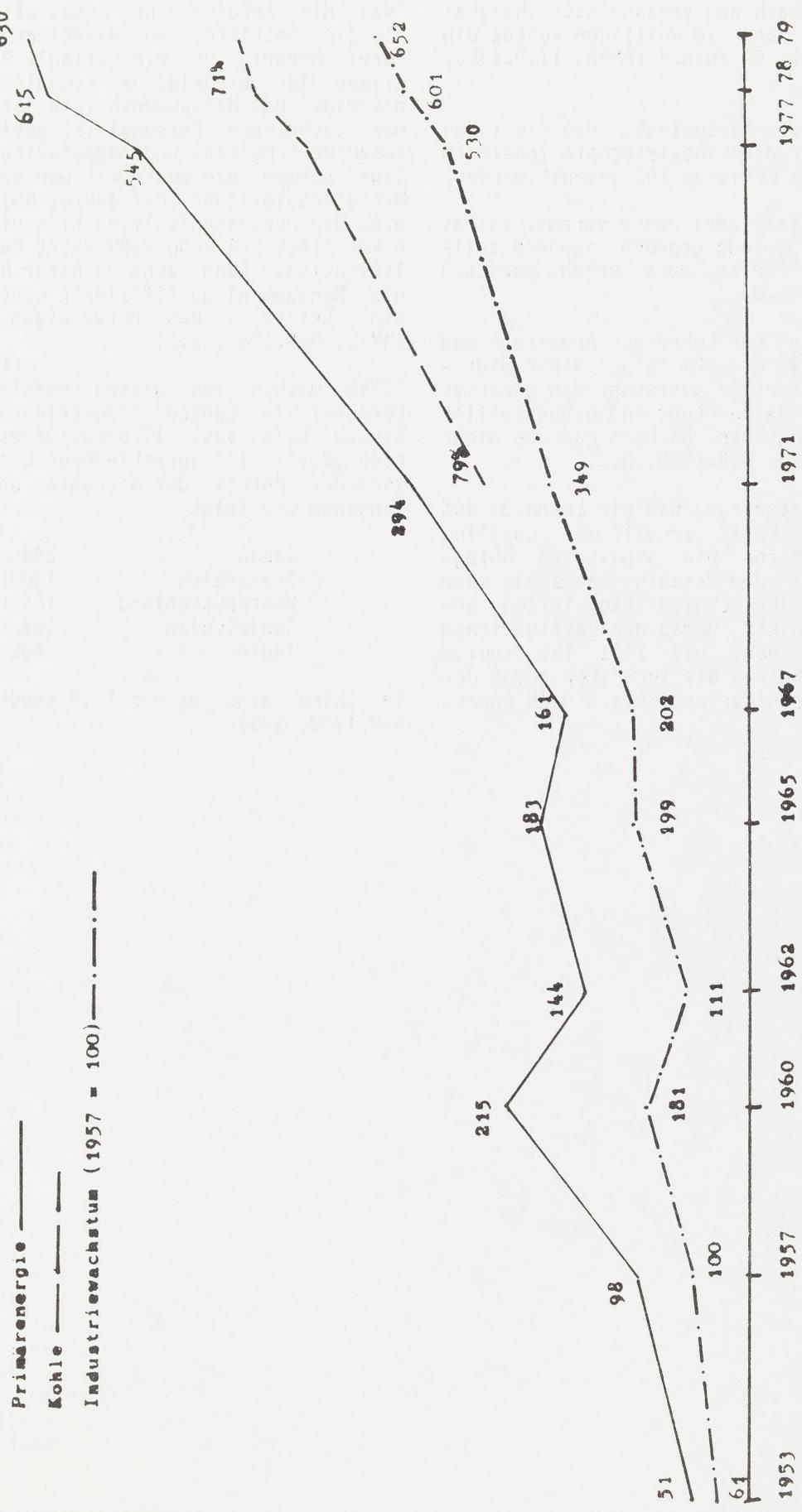
"Der Aufkauf (durch den Staat) ist unvernünftig. Da kann sich kaum eine ausgezeichnete Situation entwickeln. Gegenwärtig setzt der Staat für je 100 Zentner Getreide, die an ihn abgeführt werden, nur 135 Yuan an Verwaltungsgebühren an, während die tatsächlichen Kosten auf rd.340 Yuan kommen. Bei einer Abführung von 50.000 Tonnen Getreide an den Staat ergibt sich ein Schaden von zwei Millionen Yuan. In den neun Jahren von 1971 bis 1979 machte das eine Entschädigung von 414 Millionen Yuan aus. Ähnlich ist es bei Bauholz. Gegenwärtig belaufen sich die Selbstkosten je Kubikmeter auf 55,1 Yuan, während der staatliche Aufkaufpreis je Kubikmeter nur durchschnittlich 56,8 Yuan beträgt." (RMRB, 7.9.1980, S.2)

"Der (staatliche) Aufkaufpreis für Blatt-Tee aus West-Hunan beträgt je Pfund gut einen Yuan. Nach dem Versand außerhalb der Provinz und der Verarbeitung kommt er auf mehrere hundert Yuan bis zu 1.000 Yuan. Der örtliche Aufkaufpreis (durch den Staat) für Bauholz im Yongshun-Kreis beträgt je Kubikmeter nur 41,23 Yuan, aber der Absatzpreis beläuft sich auf 95,57 Yuan. Nur durch das Ausstellen einer Quittung und die Erledigung einer Formalität werden über 50 Yuan eingenommen. Das ist einfach unangemessen." (RMRB, 15.9.1980, S.4)

"Der Staat kauft einen Kubikmeter Holz für gut 40 Yuan auf. Wird es, zu Kleinholz zersägt, außerhalb der Provinz verkauft, so läßt sich der Kubikmeter für mehr als 200 Yuan verkaufen." (Provinz Fujian; RMRB, 6.9.1980, S.2)

"Der Verhandlungspreis für ein Pfund Sojabohnen beläuft sich in Guangxi auf 0,6 Yuan und für ein Pfund grüne Bohnen auf 0,9 Yuan. Facai (Spezialgemüse Südchina, RM) wird für acht Yuan gekauft und für über 20 Yuan bis hin zu 60 Yuan je Pfund verkauft. Selbst Bauholz und Stahl werden per Verhandlungspreis vertrieben."

China: Produktion Primärenergie in Mio t SKE,
 Anteil Kohle in % und Indexkurve des
 Industriewachstums in ausgewählten Jahren



Primärenergie ———
 Kohle ———
 Industriewachstum (1957 = 100) — · — · —

(RMRB, 8.9.1980, S.3)

"In Xinjiang kostet ein Kilogramm feine Schafswolle zur Zeit des Aufkaufs (durch den Staat) gut vier Yuan. Nach dem Versand nach Shanghai und der Verarbeitung zu Wollfäden kostet ein Kilogramm mehr als 50 Yuan." (RMRB, 11.9.1980, S.4)

"Die Zentrale hat festgelegt, daß die Industrieprodukte für die Landwirtschaft innerhalb von drei Jahren im Preis um 10% gesenkt werden.

Zur Zeit sind fast zwei Jahre vorbei. Es hat nicht nur keine Senkung gegeben, sondern teilweise sind die Preise noch erhöht worden." (RMRB, 11.9.1980, S.3)

"Bei der Erhöhung der Löhne von Arbeitern und Angestellten 1979 um 40% sind viele Widersprüchlichkeiten zutage getreten. Man bewertet den Lohn, macht eine Bewegung und benachteiligt eine Reihe von Menschen. So kann man das nicht mehr machen." (RMRB, 6.9.1980, S.2)

"Der Staat hat festgelegt, daß die Löhne um 40% angepaßt werden. Damit schafft man künstlich Widersprüchlichkeiten. Die studierten Belegschaftsangehörigen der Maschinenbaufabrik Rote Fahne, die 1958 ihr Studium absolvierten, arbeiten als Techniker gemäß der betrieblichen Lohnskala. Diejenigen, die 1961 ihr Studium absolvierten, arbeiten als Techniker gemäß der (staatlichen) Technikerlohnskala. Nach Anpas-

sung der Löhne verdienen die Absolventen von 1958 fünf Yuan weniger als die Absolventen von 1961." (RMRB, 7.9.1980, S.2)

"Was die Arbeiter- und Angestelltengruppen in Tianjin betrifft, so existieren überall die 'drei Niedrig und ein Gering'. Das kulturelle Niveau ist niedrig. Das technische Niveau ist niedrig. Das Managementniveau ist niedrig, und das technische Personal ist gering. Unter der gesamten Arbeiter- und Angestelltenschaft Tianjins nehmen die Leute mit weniger als unterer Mittelschulbildung (6-7 Jahre, RM) mehr als 80% ein. Die durchschnittliche Einstufung der Techniker liegt bei Rang 2,89 (acht Ränge nach Qualifikation, Rang acht höchster Rang, RM). Für das Management qualifizierte Leute gibt es nur ein Drittel (des notwendigen Bestandes)." (RMRB, 8.9.1980, S.2)

"1965 machte das wissenschaftlich-technische Personal im ganzen Industrie- und Verkehrssystem 5,7% aus. 1979 belief es sich auf nur noch 3,9%. In verschiedenen Ländern der Welt ist der Anteil der Studenten unter je 10.000 Menschen wie folgt:

Japan	205
Frankreich	190
Westdeutschland	135
Sowjetunion	106
Indien	40.

In China sind es nur 10,5 Studenten." (RMRB, 6.9.1980, S.3)